Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kinderweisheit

Auf dem Schulspaziergang erzählen die Kinder, wie alt ihre Eltern sind. Da ruft Frideli wichtig: «My Mamme isch 30 und der Zimmerherr 28.»

M. S. in B.

*

Mein Enkel mußte eine Nacht im Theodosianum verbringen, weil ihm die Mandeln herausgeschnitten wurden. Die Krankenschwester zeigte ihm den Knopf der Läuteeinrichtung mit den Worten: «Wenn du dich erbrechen mußt, so drücke hier auf den Knopf, dann ertönt eine Glocke, und ich komme sofort zu dir.»

Nach einer Weile schrillt die Glocke. Aufgeregt eilte die Schwester herbei. Mein Enkel lächelte sie glücklich an und sprach: «Schwöster, ich han Ihne nu welle säge, daß ich mich nüd ha müeße erbräche!»

J. W.-St. in Z.

*

Unser Urseli ist ein Freßsäckli. Immer denkt sie daran, wie sie etwas für ihr Bäuchlein ergattern könnte. Einmal war der Herr Pfarrer bei uns, und ich richtete für ihn in der Küche ein feines Schinkenplättli. Ursula stand bettelnd daneben. Etwas ärgerlich sagte ich endlich: «Du kannst jetzt warten bis zum Nachtessen, nur wenn noch ein bißchen übrigbleibt, darfst du es dann haben.» Für eine Weile muß ich meinen Besuch allein lassen. Aber wie ich die Stube wieder betrete, kommt Ursula schluchzend auf mich zugerannt und ruft mit einem vorwurfsvollen Blick auf den Herrn Pfarrer: «Du, Muetti, er ißt jo alls!»

R. St.-K. in E.

*

Wenn Peterli Schokolade ißt, verschmiert er stets noch eine größere Gesichtspartie dazu. Er läßt sich erst waschen, wenn er sich selbst im Spiegel gesehen hat. Kürzlich gehe ich spazieren mit ihm, und ein vom Skifahren heimkehrender, sonnverbrannter Mann begegnet uns. Der Kleine schaut mich an und sagt: «Dä Maa hät Schoggolade ggässe!»

F. A. in G.

*

In der Nachbarschaft ist ein Fräulein, das oft aus Leibeskräften und in den höchsten Tönen singt. Da meint unser Karli (dreijährig) mitleidig: «Gäll, das Fräulein häd halt fescht Buuchwee!»

J. W. in Z.

*

Als ich einmal in die Küche springen wollte, um nachzuschauen, ob das Wasser für den Kaffee koche, rief das fünfjährige Annekäthi: «Muesch nüd gaa, ich ho scho glueged, s Wasser isch nanig schwarz!»

V. B. in S.